

Am Hitsch si Meinig

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 11

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am Hitsch



fi Meinig

Aman Oobat bini dur z Wälschdörfli tschaanat und woni hann wella ins «Felsabräu» ihaschwenkha, wär lauft ufam andara Trottwar varbej? Dar Carigiet, dar Zarli, nit der Alois. I a paar Brüll und uffna zueha: «Zarli», hanni gsaid, «Zarli, du khusch miar wia gschliffa. Loos, du bisch jetz zwenzg Jöörli uff da Brätтар, i wetti mit diar an Intarwiif mahha!» Siini Hoor sind imm bej denna Worto no meeh vum Grind awägg gschtanda als susch. Blickh hätt är gworfa, a Dorfmunni, wo a roota Untarroockh gsächt, hettis nit bessar khöna: «Hitsch, du aalta Ggalööri, häsch a Schprung in dar Schüßla odar bisch schu bsoffa!» «Bhüetisch», sägan i, «säb denn schezi nitta» – und schu sind miar in dar «Flora» dinna ghockat. Bejm erschta Zwiar hätt Zarli vu siinam nöia Hüüsli varzellt, bejm zwaita immar no, und immar, wenni aswas vu Brätтар gsaid hann, hätt är vu denna Brätтар gsnorrat, wo är für siini Hütta zemmagsaagat und zemmagnaglat hätt. «Jetz mahhand miar abar witar», hanni gsaid – und miar hend witar gmacht und

sind ins «Rütli» duura. I hann tenkht, pschtellsch gad a Litar, dia khoga Zwiar rentiarand nitta – und hann witar an Zarli ummapoorat, zum aswas ussabranga: «Was isch diini Mainig vum Khabarett?» «Miini Mainig goot di a Dräckh aa, und zwaitans muaß jo dar Hitsch a Mainig haa und nit i!» (Jetz säagand miar amool, wia khamma aso a Mensch intarwiifa?) Nu, Zarli hätt denn gliich aagfanga uuspackha: «Hitsch, häsch du schu amool probiart dar Handschtand in da Brenneßla dinna zmaha? Uff dar Bühna schtooh, ummaboxa, mit dar Gaisla khlöpfa – denn bini im Element, denn khönnti Bömm ussurupa. Abar mit denna uusgrupfta Bömm wettisch denn au gäara aswas uufbaua. Also, schtoosch uff da Brätтар dooba und wettisch da Lütt a Schpiegal vor da Grind heeba. Bisch färtig, so khlatscht z Publikum wia varruckt, lauft usam Hirschusa ussa und said, as sej sauglatt gsi. Mit demm isch aman aalta Rewoluzzar wia i aina bin nit gholf. In da Taubnessla dinna isch dar Handschtand nit schwäär. Waisch, as sötti zu denna Schpiegalbildar no a Bitz tenkht werda, nit nu glahat – abar ebba – ztenkha ... nu, as wird au bej iüs vum Khabarett mengmol a Bitz zweenig tenkht und zschtarckh druf gluagat, daß dar Saal voll isch ...» «Zarli», hanni gsaid, «was tenksch drübar, wemmir no ins Felsabräu übara?» «Schmala d...», hätt Zarli prummlat, und im Felsabräu hend miar no a halb Litar lang witar dischgariart. Ganz am

Schluß hätt Zarli no gsaid: «Waisch Hitsch, uff aswas bini schtolz. Miina Bruadar, dar Alois, und i, hend khöna bejträaga, daßma vum Püntnar-Land nit nu Khuurar und Engadiinar khennt, nai, au no Püntnar! ... Viva la Grischa!» WS

Carigiert

Er mokierte sich über den roten Zaren und nannte sich – Zarli ... Satyr

Service

Jakob, der reiche Junggeselle von Hintermondigen, ist bei Verwandten in der Stadt gewesen und erzählt, ins Dorf zurückgekehrt, von seinen Theaterbesuchen. Er weiß dabei viel Schönes und Interessantes zu erwähnen, doch eines ist ihm unverständlich geblieben: «Es war in einem kleinen Theater, Cabaret nennen sie es», berichtete er, «da konnte man etwas zum Trinken bestellen. Aber die Zusammenarbeit zwischen Wirt und Theater war miserabel. Immer, wenn sich in einer Pause Gelegenheit geboten hätte, einen rechten Schluck zu tun, kam einer hinter dem Vorhang hervor und schwatzte, bis das Theater von neuem begann, und dazu spielte ein anderer Klavier. Wäre ich dort Herr und Meister gewesen, hätte ich lieber eine Serviertochter mehr eingestellt und die beiden entlassen!» Zephyr



Sie wählen das Hütchen, das Ihnen steht...

... weil es mit Ihrer Persönlichkeit harmoniert

Jsotta

JSOTTA rot, weiss, demi sec

Wählen Sie Vermouth JSOTTA

... man liebt ihn auf den ersten Schluck